

Türkische Armenier wollen neuen Patriarchen wählen

Seit einigen Monaten wird in der Istanbul armenisch-apostolischen Kirche immer wieder neu die Frage gestellt, ob die lange Zeit ohne aktiven Patriarchen nicht langfristige Schäden für die Kirche in einer Zeit bringt, in der im Land so vielfältige Umbrüche geschehen. Als um 2008 der armenische Patriarch Mesrob II. langsam in geistige Umnachtung versank, hatte man einige Zeit lang noch Hoffnungen auf neue Behandlungsmethoden gesetzt, dann aber einsehen müssen, dass die Amtsunfähigkeit des heute 59jährigen unumkehrbar ist, aber auf Grund seiner guten physischen Gesundheit noch Jahrzehnte andauern könnte.

Da diese Erkrankung so unvorhersehbar war, kamen die an sich beispielhaften Formen einer Patriarchenwahl in der armenischen Kirche der Türkei nicht zum Tragen, sondern es wurde in der damaligen Sondersituation bis auf Weiteres durch einen kirchlichen Leitungsrat mit Erzbischof Aram Ateşyan ein stellvertretender Patriarch ernannt. Die türkische Behörde stimmte dem zu, da auch Erzbischof Ateşyans loyale Haltung dem Staat gegenüber bekannt war.

Ausgehebelt wurden dabei allerdings die Rechte der Gemeindemitbeteiligung in der Festlegung der Leitungsfunktion. Noch seit der Zeit des osmanischen Reiches ist eine solche starke Mitbeteiligung der gesamten Gemeinde an der Wahl des Patriarchen vorgegeben, wobei manche dieser Züge sogar beispielhaft für Wahlordnungen der jungtürkischen Bewegung waren. Heute ist zusätzlich zum Wahlvorgang auch die Genehmigung des türkischen Staates einzuholen, der Patriarch selbst muss türkischer Staatsbürger sein.

Vertreter der Istanbul Gemeinde, vor allem auch Sprecher einflussreicher Stiftungen, waren schon seit längerer Zeit aus grundsätzlichen Überlegungen (rein klerikale Bestellung von Erzbischof Aram), aber auch aus persönlichen Überzeugungen – der amtierende stellvertretende Patriarch Aram stammt nicht aus der Istanbul Armenierschicht, sondern aus Diyarbakır – mit der gegenwärtigen Kirchenleitung nicht einverstanden, eine Spannung, die sich bis in das armenische Katholikat nach Edschmiadsin weiter entfaltet hat und zur

Ablehnung von Bischofsernennungen geführt hat, die Erzbischof Aram für seine Kirche als wichtig sah, für die er aber die Zustimmung des Katholikos braucht.

Erzbischof Aram ist sich wohl bewusst, dass bei einer neuen Patriarchenwahl seine Chancen auf dieses Amt sehr gering sind. Dennoch hat er nun erklärt, dass ihm das Wohl seiner Kirche wichtiger sei als persönliche Ehrenstellungen und offiziell beim Gouverneur von Istanbul seinen Antrag auf Einleitung zu Wahlen eines armenischen Patriarchen gestellt. Der armenischen Kirche ist ein guter und friedvoller Ausgang der kommenden Zeit zu wünschen.



*Erzbischof Aram Ateşyan mit Papst Franziskus
(Istanbul, St. Esprit Kathedrale, November 2014)*

Auch armenisch-katholische Bischöfe wählen neuen Patriarchen

Auch die armenisch-katholischen Bischöfe wählen einen Nachfolger für Patriarch Nerses Bedros XIX. Tarmouni, der kürzlich im 75. Lebensjahr im Libanon verstorben war. Die mit Rom verbundene armenisch-katholische Kirche zählt weltweit rund 470.000 Gläubige.

Das künftige Oberhaupt der kleinen armenisch-katholischen Kirche muss die Mehrheit der Stimmen der 13 wahlberechtigten Bischöfe auf sich vereinen. Patriarch Nerses hatte erst vor wenigen Monaten den neuen armenisch-katholischen Erzbischof für die Türkei Levon Zekyan die Bischofsweihe erteilt. Erzbischof Zekyan ist nun Vorsitzender der türkischen Bischofskonferenz.